

(-) Der deutsche Schwimm-Verband, welcher
neun Kreise über 600 Vereine mit über 70 000 Mit-
glieder zählt, ist zu einem der führenden Faktoren der deut-
schen Jugendpflege geworden. So wurden von seinen Ver-
einen im Jahre 1912 über 17 000 Personen unentgeltlich
schwimmen ausgebildet. Diese seine Tätigkeit ist von
den Behörden durch Gewährung von Ehrenpreisen und
Unterstützung anerkannt.

Aus dem Gerichtssaal.

Eine erfolgreiche Schadenersatzklage
gegen die Kanaral-Linie wegen Beleidigung verlor, weil man
ein angebliches Kind an Bord des Dampfers „Campagna“
geschoben und der Schiffsarzt sie in einer beleidigenden
Weise behandelt habe, bis die eigentliche Mutter entdeckt
war. Das Gericht sprach ihr 35 000 Dollar Ent-
schädigung zu.

Den Gerichtsvollzieher eingeschlos-
sen im vorigen Jahre ein Gerichtsvollzieher bei
Widmanns Frau Josepha Solost in Unteröbblingen
Wohnung vornehmen wollte, schloß die Frau kurz
vor dem unangebotenen Besuch im Zimmer ein und
verriegelte es. Im Dorfe traf sie den Gendarmen,
den sie ermahnte, ein Kerl habe sich bei ihr eingeschlichen
und 2000 Mark gestohlen. Für ihre „Heldentat“ wurde die
Frau zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein bemerkenswertes Urteil. Das Schwur-
gericht in Nürnberg verurteilte die Arbeiterfrau Bodenwerfer
zu sechs Monaten Gefängnis, weil es als erwiesen annahm,
dass sie im Jahre 1911 in den Grotteig kochte,
wobei ein Mann und ihr Schwiegereltern zu
Tode kamen. Alle drei Personen hatten das vergiftete
Brot gegessen und waren gestorben. Das Motiv zur Tat
war, dass der Mann der Angeklagten ein
gewisses Einkommen verlor, und dass seine Eltern
den Schwurgerichtsvollzieher misshandelten. Die Angeklagte bestritt
ihre Schuld.

Neues aus aller Welt.

Der deutsche Arzt Dr. Herrings, der durch seine
Erforschungen in weiteren Kreisen bekannt geworden
ist, wurde bei der Erforschung einer Sphäre
erschossen. Ein herabfallender Stein zertrümmerte
den Schädel, so daß der Tod sofort eintrat.

Die Arbeiterbewegung in der neuen Heidel-
berg wurden im Gelände des neuen Heidel-
berg zwei Eisenbahnarbeiter voll-
ständig erschossen und tot auf dem Geleise aufgefunden.
Der dritte ist der ledige 25 Jahre alte Bahnarbeiter
Walter aus Sandhofen, der andere der ledige 18
Jahre alte Wilhelm Steinmann aus St. Jgen. Man nimmt
an, dass die Leute einem Zuge Heidelberg-Mannheim aus-
gestiegen und hierbei von dem gleichzeitig von der
Gegend kommenden Gegenzug erfasst wurden.

Ein Mann unter Vergiftungserscheinun-
gen. Ebenfalls in Berlin 21 Mann nach dem Genuss von
einem Berliner Nachtlokal wurde ein 17-jähriger
Mann aus Düsseldorf verhaftet, der seinem Chef
„Freundinnen“ bis auf 40 Mark verjault hatte.
Der schwere Jüngling muß vom Jugendgericht abge-
urteilt werden.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Bottrop
am 22. Febr. Während ein Rottenarbeiter von einem
Wagen überfahren und getötet wurde, wurde ein
Mann von einer Lokomotive erfasst und ebenfalls auf
dem Geleise getötet.

Der Berliner „Volksanzeiger“ meldet aus Neckling-
en bei Monteur beim Ausbessern der Start-
schaltung durch unvorsichtiges Einschalten des Stromes
erschossen zu sein.

Ein Leiche eines Arbeiters gefunden. Nach den
Angaben der Polizei in Holzwickede gearbeitet hat. Die Leiche
wurde beim Geleise der Kleinbahn nach Opladen. Wie
er dorthin gekommen ist, weiß man noch nicht.
Man nimmt an, dass er von einem Auto überfahren
wurde, das von einem Mann gefahren wurde, der in
einer von einem Männergefangenen in Steele
gefangen wurde. Rutter von acht Kindern, während eines
Schlages getroffen zu Boden und war in
wenigen Minuten tot. Die Festlichkeit wurde sofort abge-
brochen.

Ein schmerzhaftes Verbrechen. Am 22. Febr. kam es nach Schluß einer großen
Wahlversammlung zu ernsthaften
Streitigkeiten. Die Menge leistete der Aufforderung
auseinander zu gehen, wiederholt Widerstand,
so daß der Tod auf der Stelle eintrat.
Die Beateuten von der Waffe Gebrauch machen
wurden verhaftet.

Ein Verbrechen. Am 22. Febr. kam es nach Schluß einer großen
Wahlversammlung zu ernsthaften
Streitigkeiten. Die Menge leistete der Aufforderung
auseinander zu gehen, wiederholt Widerstand,
so daß der Tod auf der Stelle eintrat.
Die Beateuten von der Waffe Gebrauch machen
wurden verhaftet.

wurden als der 20-jährige Arbeiter Ewald Rückert und das
19 Jahre alte Dienstmädchen Margarete Türtz verhaftet.
Das Motiv der Tat ist unbekannt. Das Liebespaar hatte
noch diese Nacht an einem öffentlichen Tanzergnügen teil-
genommen.

Am Samstagabend versuchte in Nieder-Neuz die
Frau des Maschinisten Wütholz sich und ihre drei Kinder
im Alter von sechs Wochen bis drei Jahren in ihrer Woh-
nung durch Gas zu vergiften. Der hinzukommende
Mann fand die vier schon bewusstlos vor, doch gelang es
glücklicherweise, alle wieder ins Leben zurückzu-
rufen. Mißliche Familienverhältnisse sollen der Beweg-
grund der Tat gewesen sein. Der Mann ist seit längerer
Zeit arbeitslos.

Die „B. Z.“ meldet aus Wittenberg (Bez. Potsdam):
In Böhlow bei Lenzen entstand in der Wohnung des
Ehepaars Wolter ein Stubenbrand. Vier Kinder ver-
stirbten in Abwesenheit der Eltern ein Mausloch mit
Papier, das sie anzündeten. Als die Feuerwehr eindrang,
waren zwei Kinder erstickt, die anderen so schwer ver-
letzt, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen.

Die Mannschaft des in Havre eingetroffenen Drei-
mastlers „Tana“ berichtet, daß der Kapitän und ein Matrose
des Schiffes während der Ueberfahrt am 11. Februar von
einer Sturzwelle erfasst worden und ertrunken
seien.

In Alabama wurde ein Postzug von Banditen
überfallen und ausgeplündert. Eine halbe Million Mark
fiel den Räubern dabei in die Hände. Die Räuber flohen auf
der Maschine des Zuges.

Dynamitattentat in Debrecin.

In der Kanzlei des griechisch-katholischen Bischofs
Wilkosly in Debrecin fand eine Dynamitexplo-
sion statt, durch welche fünf Personen, darunter der
bischofliche Vikar und der Sekretär getötet wurden. Der
Bischof selbst blieb unverletzt. Man vermutet ein Attentat
gegen den Bischof. Unter der Wohnung wurde eine
Säulenmaschine gefunden. Außer den Getöteten wur-
den noch 12 Personen lebensgefährlich ver-
letzt. Man befürchtet, daß die Zahl der Toten und Ver-
letzten noch größer ist. Durch die Gewalt der Explosion
wurden die Möbel auf die Straße geschleudert und die
Fenster der umliegenden Häuser zertrümmert. — Das „Ber-
liner Tageblatt“ meldet, daß der Bischof, der seit Wochen
bettlägerig ist, nur dadurch dem Tode entging, daß
er kurz vor der Katastrophe aus dem Palais gebracht wurde.
Das Gebäude ist vollständig zertrümmert. Die Explosion
wurde in den entferntesten Stadtteilen gehört. Die Unter-
suchung ergab, daß die Dynamitbombe von Czernowiz mit
der Post an Bischof Wilkosly gesandt wurde. Ein einge-
troffener Brief kündigte an, daß eine Sendung, enthaltend
Kirchenleuchter für Kultuszwecke, einem geeigneten Teppich
aus Leopardenfell, sowie 100 Kronen für den Bischof an-
kommt. Der Brief war mit Anna Koback unterschrieben.
Die Sendung traf wirklich ein und wurde von dem bischöf-
lichen Vikar geöffnet, der durch die Explosion sofort
getötet wurde. Drei Personen sind tot, sieben ver-
wundet. Die anfangs aufgetauchte Kombination, daß das
Attentat aus der Mißstimmung der protestantischen Bevolke-
rung entsprungen sei, erwies sich als völlig grundlos.

Telephonische Nachrichten.

El Paso, 24. Febr. Laut Konsularbericht befindet
sich der Deutsche Busch im Gefängnis von Chihuahua.
Falls er für nicht schuldig befunden wird, wird er nicht
hingerichtet werden.

Berlin, 24. Febr. Durch Brunnengase wurde gestern
nachmittag in der Schultheißschen Brauerei der Arbeiter
Schulz getötet. Er war mit einer Reparatur in einem
etwa 25 Meter tiefen Schachte beschäftigt und war mit
einer Leiter in den Brunnen hinabgestiegen, ohne ein Licht
mitzunehmen, das stets mitgeführt werden soll, um das

Vorhandensein von giftigen Gasen festzustellen. In einer
Tiefe von etwa fünf Metern stürzte er ab und blieb tot
liegen.

Basel, 24. Febr. Auf dem Kommerz brachte der
Vorstand der Baseler Liedertafel ein Hoch auf den
deutschen Kaiser aus. Es folgten dann zahlreiche Be-
grüßungsansprachen. Die Vorstände der Berliner Lie-
dertafel wurden zu Ehrenmitgliedern der Baseler Lie-
dertafel erklärt. Das Wohltätigkeitskonzert ergab einen
Gewinn von 2500 Mark.

Brüssel, 24. Febr. Von den am 24. November in
Antwerpen gestohlenen Diamanten im Werte von 300 000
Mark wurden für 150 000 Mark wiedererlangt, da man
einen jungen Mann verhaftete, der 33 Steine, die zu den
gestohlenen gehören, bei einem Juwelier verkaufen wollte.

Petersburg, 24. Febr. Der Kriegsminister hat be-
schlossen, der gesetzgebenden Körperschaft den notwendigen
Kredit zu verleihen für die Errichtung einer zweiten Genie-
anstalt in Kiew.

Lissabon, 24. Febr. Sämtliche Angestellte der Nord-
ostbahn haben ihren Dienst wieder aufgenommen. Die Ver-
bindung mit der Station Badajoz ist zur Zeit noch gestört.
— Schwere Stürme in ganz Portugal haben große
Verwüstungen angerichtet. Zahlreiche Telegraphenstangen
wurden umgerissen. Die Flüsse führen Hochwasser.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wetterausichten für Mittwoch, d. 25. Februar 1914

Veränderlich, doch meist wolkig, vielenorts noch Nie-
derschläge, Temperatur wenig geändert.

Wasserstand der Lahn am Hafenpegel zu Diez
am 24. Februar = 2,90 Meter.

Wasserstand der Lahn am Schleusenpegel
zu Limburg am 24. Februar = 2,74 Meter.

Anmeldung der Hunde zur Hundesteuer.

Wir bringen die Vorschrift des § 4 der Hundesteuer-
Ordnung hiermit in Erinnerung. Diese lautet: **Wer einen
steuerpflichtigen oder steuerfreien Hund anschafft
oder mit einem Hunde neu anzieht, hat ihn
binnen 14 Tagen nach der Anschaffung bzw.
nach dem Anzuge bei dem Magistrat anzumelden.
Neugeborene Hunde gelten als angeschafft nach
Ablauf von 14 Tagen, nachdem sie aufgehört
haben, an der Mutter zu saugen.**

Bad Ems, den 23. Februar 1914.

Der Magistrat.

Coblenzer Rosenmontagszug

Original-Photographie [814]
Stück 10 Pfg., Serie 6 Stück 55 Pfg.
empfehlen J. Maurer, Bromsilber-Druckanstalt, Bad Ems.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 25. Februar 1914, nachm. 3 Uhr
sollen im Versteigerungsbüro „Stadt Straßburg“
1 Nähmaschine, 1 Kommode, 1 Partie Brennholz, 1
Schreibkommode und 4 Delbiber
öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.
Bad Ems, den 24. Februar 1914.

819] Radtke, Gerichtsvollzieher.

Ordentliches
Zimmermädchen
Zwei hochträgliche
Ziegen
gesucht, nicht unter 20 Jahren. [815]
Zu erfragen in der Exped. (817) Bad Ems, Pfingstwiese 22.

Todes-Anzeige.

Heute abend entschlief sanft nach längerem Leiden unser
geliebter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel, Herr

Carl Eisfeller

im 74. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Bad Ems, den 23. Februar 1914.

Die Beerdigung findet Freitag, den 27. Februar 1914, nachmittags 4 Uhr vom
Sterbehaus Rheinischer Hof aus statt.

[820

Schrottelsteinlieferung.

Die Lieferung von 90 cbm Grauwadenschrottelsteinen aus dem städtischen Steinbruch im Distrikt „Hohebahn“ soll öffentlich vergeben werden. Die Bedingungen können im Stadtbauamt eingesehen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Samstag, den 28. d. Mts., vorm. 10 Uhr
an den Magistrat einzureichen.

Bad Ems, den 23. Februar 1914.

Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 26. Februar, vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Stadtwalde die nachbezeichneten Holzmassen gegen Zahlungsausstand zur Versteigerung:

Distrikt 37 Prinzenhau.

535 Nadelholzstangen 4. Klasse,

510 Nadelholzstangen 5. Klasse,

850 Nadelholzstangen 6. Klasse.

Distrikt Ober der Trift.

5 Eichenstämme 5. Klasse mit 1,57 fm.,

3 Nm. Eichen-Scheit und Knüppel,

2 Nm. Eichen-Reisernüppel,

608 Nm. Buchenscheitholz,

107 Nm. Buchenknüppel,

169 Nm. Buchen-Reisernüppel.

Das Buchenholz ist auf 1 Meter Länge abgeschritten. Die Versteigerung beginnt im Distrikt 37 Prinzenhau und wird im Distrikt Ober der Trift fortgesetzt.

Bad Ems, den 21. Februar 1914.

Der Magistrat.

Das Beschneiden der lebenden Hecken.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in den Monaten Dezember, Januar und Februar die beste Zeit gegeben ist, lebende Hecken zu beschneiden. Der Sommer ist hierzu aus verschiedenen Gründen ungeeignet, und zwar nicht weniger in Rücksicht auf die Heckenpflanzen als in Rücksicht auf den Vogelschutz. Im Winter, wo die Pflanzen entblättert sind, können Lücken in den Hecken leicht gefunden und durch Nachpflanzen pp. rechtzeitig ausgefüllt werden. Bei dem Heckenschnitt im Sommer werden zahlreiche Nester nützlicher Vögel entweder vernichtet oder aber mindestens durch Freistellung der bewohnten Nester gestört. Hierdurch werden die Vögel veranlaßt, ihre Nester zu verlassen, oder die jungen Vögel fallen, soweit sie nicht sonst zu Grunde gehen, jeglicher Nachstellung anheim.

Der Sommerschnitt der Hecken ist nur Gewohnheit, sachlich aber in keiner Weise gerechtfertigt. Außerdem stehen im Winter Arbeitskräfte zur Verfügung, — im Sommer fehlt es an solchen überall.

Alle Besitzer von Hecken werden aufgefordert, im Interesse des Vogelschutzes diese Anregung zu befolgen.

Bad Ems, den 20. Februar 1914.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Polizeiverordnung, nach welcher das Betreten des Stadtwaldes Hain außerhalb der Wege verboten ist und nur diejenigen Wege im Hain als Reit- und Fahrwege benutzt werden dürfen, welche durch entsprechenden Anschlag als solche gekennzeichnet sind, wird hiermit in Erinnerung gebracht. Radfahrer dürfen nur Fahrwege benutzen.

Zugleich nehmen wir die Gelegenheit wahr, den Stadtwald Hain, insbesondere die in demselben seitens des Verkehrsvereins geschaffenen Anlagen, die Ruhebänke und Ziersträucher-Anpflanzungen daselbst und auf dem Geisberg, sowie die neuen Tannenpflanzungen am Fuße des Ruinchens dem Schutze des Publikums zu empfehlen, und richten an alle Besucher die Bitte, uns etwaige Uebertretungsfälle direkt oder durch die Polizeiorgane zwecks strafrechtlicher Verfolgung zur Kenntnis zu bringen.

Diez, den 19. Febr. 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Herzliche Bitte.

Der Gustav-Adolf-Frauenverein im Dekanat Diez beabsichtigt auch in diesem Jahre, und zwar am 28. März eine Verlosung zu veranstalten.

Im Vertrauen auf die bisher bewiesene Opferwilligkeit der evangelischen Frauen und Jungfrauen des Dekanats Diez wenden wir uns wieder an dieselben mit der herzlichen Bitte, uns durch Spendung von Haushaltungs- und Schmuckgegenständen, Büchern und Bildern usw., wie auch durch Abnahme von Rosen Instand zu setzen, die geplante Verlosung durchzuführen.

Die unterzeichneten Mitglieder des Vorstandes sind gern bereit, Gaben für die Verlosung in Empfang zu nehmen und über dieselben in diesem Blatt Nachweis zu führen.

Es wird gebeten, die bei den Vorstandsmitgliedern eingegangenen Geschenke bei der Frau Vorsitzenden dahier abzugeben.

Diez, den 13. Februar 1914.

Der Vorstand des Gustav-Adolf-Frauenvereins im Dekanat Diez:

Frau Pfarrer Dreßler, Vorsitzende, Fräulein Bender, Frau Wilhelm Bühl, Frau Geheimrat Duderstadt, Frau Major Oberhard, Frau Hauptlehrer Gabriel, Frau Bürgermeister Weis, Frau Matilde Müller, Frau Marg. Rechenberg, Frau Eduard Schaffner, Frau Kreisarzt Werner, Frau Dekan Wilhelm zu Diez; Frau Pfarrer Kas-Burgschwalbach, Frau Pfarrer Massengel-Nacht, Frau Pfarrer Loh-Oberneifen, Frau Apotheker Zimmermann-Volkappel, Dekan Wilhelm-Diez, Schriftführer.

Inserate

für auswärtige Zeitungen werden zu Originalpreisen besorgt Expedition der Emscher Zeitung.



Quieta!!

Mein Aussehen wird jeden Tag besser!

Morgens 7 Uhr und nachmittags 4 Uhr nehme ich **Quieta-Kaffeersatz**. Er schmeckt wie Bohnenkaffee, regt nicht auf und kräftigt.

Um 10 Uhr als Frühstück und abends zum Nachtessen nehme ich eine Tasse **Quieta-Krafttrunk**. Ich kenne kein angenehmeres und nahrhafteres Getränk. Zur Abwechslung nehme ich auch **Quieta-Nährsalztee**. Er schmeckt wie chinesischer Tee und wirkt äußerst wohltätig auf die Gesundheit.

Viermal täglich aber nehme ich einen Eßlöffel voll **Quieta-Malz**.

Meinem Beispiele folgt meine ganze Familie und seitdem ist mein Mann nicht mehr nervös, die Kinder gedeihen prächtig und **ich blühe wieder auf wie eine Rose**.

Die **Quieta-Präparate** enthalten die wichtigsten Nährsalze, Kalk, Eisen, Phosphor, in löslicher, leicht assimilierbarer Form. Sie sind ärztlich warm empfohlen. Man fordere stets ausdrücklich die ges. gesch. Marke **Quieta** von den **Quieta-Werken** Bad Dürkheim.

Saalbau Schaab, Bad Ems.

Heute Dienstag abend

Letzte Masken-Redoute.

Getränke nach Belieben! — Tanzbändchen.

(804)

Gasthaus zum Hirsch, Nassau.

Grosse karnevalistische Tanzmusik

von gut besetzter Kapelle unter Leitung des Herrn Dirigenten Toni Herber, Baldunstein.

Getränke nach Belieben. — Eintritt frei.

(805)

Zur Konfirmation

empfehle

reinwollene Kleiderstoffe

zu M. 1,50, 1,60, 1,80, 2,00, 2,30, 2,60 u. s. f. per Meter

Anzüge 1- u. 2 reihig, hell u. dunkel

von 16 bis 26 M.

(808)

Karl Schmidt, Katzenelnbogen.



Reparaturen — Stimmungen.

Eintausch — Ratenzahlung.

Knauss- und Kappler-Pianos in billigeren Preislagen.
Gespielte Pianos von M. 150 an.
Mannborg- u. Hinkel-Harmoniums.

Lud. Ferd. Burbach, Diez

empfiehlt zu billigsten Preisen

Hülsenfrüchte, gut kochend, sauber verlesen.

Ferner für Futterzwecke

Bruchreis, Leinsamen, reines Leinsamenmehl, Kälberin, Haferflocken, Futterhafermehl, kleine Linsen, Futterknochenmehl, Viehtran, Mastpulver.

Spratt's Patent-Geflügelfutter, Hundekuchen.

(665)

Der Besuch landwirtschaftlicher Lehranstalten wird ersetzt!

durch das Studium d. weltberühmt. Selbstunterrichtswerke Method. Rustin.

Die landwirtschaftlichen Fachschulen.

Handbücher der Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftlichen Fachschulen gelehrt werden, und Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftl. Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathematik, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauerschule

Ausgabe C: Landwirtschaftliche Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine richtige allgemeine u. eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt und das durch das Studium erworbene Resultat demselben Berechtigungen gewährt wie die Verosung nach der Obersekunda hoh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B und C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauerschule bzw. einer landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolg. Werke leisten sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiwill., Das Abiturienten-Examen, Das Gymnasium, Das Realgymnas., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführliche Prospekte, sowie begeisterte Dankeschreiben über Bestanden Prüfungen, die durch das Studium der Method. Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Ausstellungen ohne Kaufzwang. — Kleine Teilzahlungen.

Bonness & Nachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Ich übernehme meine Praxis am **Februar** wieder.

Bad Ems. **Dr. Meuser**
prakt. Arzt.

H. Wichtrich, Gärtnerei, Bad Ems

empfiehlt blühende Topf- u. Blattpflanzen, Baumschnitt und Gemüsesamen. Eingang Schulstraße und verl. Viktoria-Platz.

L. J. Kirchberg

Bankgeschäft, Bad Ems

Laufende Rechnung

An- u. Verkauf von Wertpapieren

Vorschüsse auf Wertpapiere zu kulturellen Bedingungen.

Geöffnet von 9—12 Uhr vorm. u. 3—6 Uhr nachm.

Sonn- und Feiertags geschlossen.

Mähmaschine

Grasmäher, Getreidemäher mit Anbauelementen, ablage, Selbstableger, Binder usw. in deutschem oder deutschem oder amerikanischem Material liefert sehr billig.

Jacob Landau, Nassau

NB. Vollständiges Lager in Maschinen und Gefügearten. Montage und Reparaturen durch eigene Werkstätten.

Konditorei

Café Hermani

Nassau a. L.

Im Frisieren

und

Kopfwaschen

empfiehlt sich

Frau Adolf Merkel

Diez a. d. L.



Mit Riesenschritten

und mit Recht erobert unsere (Schuhherren) Ankerli

immer mehr die

der praktischen

frauen, die er

haben, daß kein

res Mittel dem

werk so schnell

müheles derart

anhaltenden Glanz

Fabrik:

Schmitt & Förderer, Diez



Verkaufsstelle für Ems bei **Aug. Roth, Drogerie.** (835)

Darlehn

(485)

von 50 - 1000 M. an folg. Bente

jeden Standes an verzeihen. (Raten-

rückzahlung.) Streng reell und

diskret. (Viele Dankschreiben.)

Dänner & Co., Pfaff,

linere Kaiserstr. 7 pr.

Geld sofort bar an jedermann

bei kl. Ratenzahlung bis 5

Jahre. Reell, diskret u. schnell.

W. Lügow, Berlin 36, Damm-

wystr. 32. Kostlose Aust. Viele

Dankscr.

Erste

im Windsor-Saal

Näheres bei

Frau G. H. H. H.

Bad Ems, Drogerie

Reine

L. Ems

ist vom 1. April an

zu vermieten. Näheres

bei **Dr. Meuser**

Bad Ems

Küchenm

für die Saison

Villa Nova

Reines

Zimmerm

sucht Stelle.

In erf. in der

Ein gut erhaltenes

Gasth

billig abzugeben

Lehnstr. 36

(206)

Emser Zeitung



Preise der Anzeigen
Die einpaltige Zeile
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamazeile 50 Pf.
Bei Wiederholungen
Ermäßigung.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Emm, Römerstraße 96.

(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 46

Bad Emm, Dienstag den 24. Februar 1914

66. Jahrgang

Zweites Blatt

Aus der Welt der Technik.

Telegraphische Drahtgrube zwischen Nauen und Saville.

Am 11. zum 12. Februar fand ein denkwürdiger Drahtwechsel zwischen den beiden großen deutscher und amerikanischer Zeitschriften des Atlantischen Ozean hin statt. Die Nauener Riesen-Grube ist jetzt ihrem vollendeten Ausbau entgegen. Sie ist in ihren inneren Teilen seit langem fertig, und wird noch an dem gigantischen, aus acht eisernen bestehenden Luftleitergebilde gearbeitet, von welchem Hauptturm die imposante Höhe von 250 Metern erreicht, während die sieben Nebentürme, die heute beinahe vollendet sind, es bei 120 Meter Höhe belinden lassen. Es wird jetzt, bei einer Höhe von 190 Metern am Hauptturm, die Anlage vollkommen, um eine sichere Verbindung mit den beiden anderen Groß-Stationen von Amerika und Togo in Deutsch-Westafrika zu ermöglichen.

Es war eine romantische Fahrt, die wir um die Mitternachtsstunde von Berlin aus antraten, erst mit der Bahn bis nach Nauen und dann in altertümlichen Omnibussen weiter die Nauener Chaussee entlang ins Nauener Loch, an dessen Ende das riesige Luftleitergebilde sich in die Höhe reckt. Im Innern des riesigen Luftleiters lagen die Türme da vor den Blicken, und die Spannen eines mächtigen Fächers zogen sich die Länge des Hauptturms zu den sieben Nebentürmen hin.

Bei der Ankunft im Stationsgebäude war der Dienst schon im vollen Gange, und während die Teilnehmer der Expedition sich in dem gemütlichen Wartesaal der Nauener Station von der Fahrt auswärmen, dröhnte von oben her ein lautes Poltern und Klumpeln hinab, zuerst so etwa, als wenn ein Tanzvergnügen stattfände, bis dann das geübte Geräusch der charakteristischen, aus Längen und Querschnitten bestehenden Morsezeichen herauszuhören vermochte.

Der Segen des Haupttreffers.

Am 24. Februar, dem Tage der Geburt des Kaisers, wurde in der Nauener Station ein großer Apparat in Betrieb genommen. Der primäre Strom, der durch die Morseapparate in schnellem Rhythmus unterbrochen wird, hat bei 1000 Volt Spannung eine Stromstärke von 100 Ampere, und wolle die gewaltige Energie in die winzige Morseapparatur übertragen.

leiten, so würde sie im Augenblick den Telegraphisten erschlagen und den Schalter verbrennen. Darum dient diese Taste, die der Mann dort tanzen läßt, nur als Steuerungsorgan. Sie betätigt einen verhältnismäßig schwachen und niedrig gespannten Strom. Der aber steuert hier draußen im Apparaterraum die wirklichen Hochspannungstaster. In der Größe eines ordentlichen Schreibtisches etwa stehen diese Hämmer oder Stampfer da und tanzen und vibrieren genau so schnell und so sicher, wie die kleine Taste im Glasraum des Telegraphisten. Und in genau dem gleichen Rhythmus spricht die elektrische Energie mit 100 000 Volt Spannung in das mächtige Drahtgebilde draußen und fliegt über die Alpen, das Mittelmeer und die Sahara, bis sich weit drüben ein winziger Teil davon in den Türmen von Togo fängt, und dort ein Telephon in leichtem Geigenton genau den gleichen Rhythmus mitsingt und klingt, den hier die schweren Hämmer vorwalzen.

Gegen 1/3 Uhr war der Togodienst beendet und verabschiedungsgemäß in Kürze die Meldung der amerikanischen Station zu erwarten. Die Hämmer kamen zur Ruhe, die großen stromerregenden Maschinen wurden stillgesetzt, und völlig schweigend lag die Riesenstation da. Hatte sie eben noch mit einer mächtigen elektrischen Stimme ihre Nachrichten über Länder und Meere hinausgeschrien, so wurde sie jetzt ganz Ohr. Ein ebenso gigantisches elektrisches Ohr! Zum Tonfänger wurde jetzt das Drahtleitergebilde da draußen, und im Glasraum des Telegraphisten waren die feinsten und sinnreichsten Apparate zu sehen, welche nach der Erfindung des verstorbenen Professors von Lieben die winzige, von den Luftdrähten eingefangene Energiemenge verstärken, so daß sie im Telephon hörbare Laute hervorbringt. Gewaltige Glaskugeln und Röhren schimmerten in magischem, bläulichem Lichte auf und wurden durch mattrot brennende Lampen in ihrem Inneren beheizt, flammten unter den Händen der Elektriker bald stärker und bald leichter, daß das Ganze aussah wie eine Szene aus einem Zukunftsroman von Wells. Bis dann die Telefone zu klingen begannen und in kurzen und langen Tönen die ersten Grüße der Station Saville überbrachten. Es wirkte beflummend und erschütternd, den Hörer ans Ohr zu nehmen und dies himmelsferne Tönen zu vernehmen, hier im Herzen Deutschlands direkt Amerika zu hören.

Grüß auf Grüß und Depesche auf Depesche kam über den Ozean geflogen, bis auch das letzte Wort aus dem Westen gesandt war. Dann traten die Maschinen, Hämmer und Tasten der deutschen Station wieder in Tätigkeit und sandten Grüße und Glückwünsche der hier Versammelten über den Ozean zurück, bis die Sonne hell und strahlend aufging und der Fahrplan zur Rückkehr zwang. — Wohl niemand der Teilnehmer bereute die geopferte Nachtruhe, und wohl jeder hatte den Eindruck, hier einem denkwürdigen Ereignis beigewohnt zu haben. Für die deutsche Telefunken-Gesellschaft aber war die Veranstaltung wieder einmal ein Beweis, daß sie mit ihren Großstationen auch den transozeanischen Verkehr vollkommen beherrscht.

„Erlaube mal!“ versetzte der Gatte belehrend. „Du weißt wohl gar nicht, was ein Umzug kostet?“
„Woher soll ich's denn wissen? Wir sitzen doch immer noch in dieser ersten Wohnung! Und wie wir heirateten, haben uns die Lieferanten doch alles kostenlos ins Haus geschickt!“
„Nun, so laß dir sagen, daß solch ein großer Möbelwagen beim Umzug gewiß keine 30 bis 40 Mark kostet! Wenn nun für einen hochherrschastlichen Haushalt mehrere Wagen nötig sind, vielleicht gar fünf oder sechs...“
„Ach Gott, unser ganzer Reichtum geht in einen einzigen Wagen hinein!“
„Das Los hat ja auch nur 50 Pf. gekostet!“
„Das ist eben auch schäbig! Ich hätte gern eine Mark bezahlt, wenn wir einen vernünftigen Gewinn dafür bekommen hätten. Aber diesen, den nähren wir doch gar nicht ordentlich aus, wenn wir mit diesem bißchen Kram nur einen einzigen Wagen von Herrn Pfahlmeier in Anspruch nehmen!“
„Aber Schatz, ich meine, wir machen überhaupt keinen Gebrauch...“
„Willst du Herrn Pfahlmeier, dem reichen Weizhals, das viele, viele Geld etwa schenken, das ihn dieser Umzug kosten würde?“
„Ja, weshalb sollten wir denn umziehen? Wir sind doch ganz zufrieden mit unserer...“
„Zufrieden? Das Wohnzimmer ist doch viel zu klein, die Speisekammer ist unmöglich, einen Balkon haben wir auch nicht. Du hast ja selbst oft gesagt...“
„Nun ja, man sagt viel!“
„Willst du mich nun endlich einmal ausreden lassen? Du hast immer gesagt, ein Umzug wäre zu teuer! Jetzt kostet er aber keinen Pfennig.“
„Na, na! Ein Umzug zieht doch auch allerhand Nebenkosten nach sich. Und dann diese Unbequemlichkeiten!“
„Unbequemlichkeiten? Also nur deiner Bequemlichkeit wegen soll ich mein ganzes Leben in diesem Loch vertrauen? Du bist ein Barbar!“
Diese Meinungsverschiedenheiten, die sich auch während des Abendessens weiter erörterten, wurden so groß,

Industrie, Handel und Gewerbe.

Wegen die Anstellung verabschiedeter Offiziere in Industrie und Handel sprach der Ausschuss des Deutschen Handelstages lebhafteste Bedenken aus, da heute mehr als je Fachbildung für den kaufmännischen Beruf unbedingt erforderlich und an fachmännischen Bewerbern Ueberfluß sei.

Winter-Wandern.

Ueber Winter-Wandern schreibt der Kunstwart, 2. Februarheft (Verlag Georg D. W. Callwey-München; vierteljährlich 4,50 Mark): Viele von denen, die auf Schneeschuhen und Nodelschlitten Luft und Bewegung im beschneiten Bergland suchen, gleichen dem Knaben, der im Zauberland das Beste vergessen hat. Wer nur dem Schnelligkeitsskult oder gar der Mode opfert, wenn er ausgefahren ist im Sporthotel und emporgelommen zum Sporthotel, der kehrt nicht vollbereichert zurück. Er vergißt das, was dem winterlichen Fußwanderer viel leichter zufällt. Darum möchte ein alter Wandersmann einmal erzählen, worauf es ihm ankommt und worauf es auch den Herren Sportsleuten ankommen sollte.

Festes Schuhwerk und eine gute Karte lassen auch im Winter den Wanderer auf die Höhen unserer Mittelgebirge bringen. Nur verlangen die kurzen Tage veränderte Zeiteinteilung. Am besten richtet man sich so ein, daß der Ausmarsch früh um 8 angetreten wird, daß aber tagsüber jeder Sonnenstrahl uns im Freien findet. Das Abendessen um fünf Uhr beschließt die Wanderung. Wer eine Zwischenmahlzeit nötig hat, nimmt sie im Freien ein. Bei Hartschnee, wie ihn das Mittelgebirge fast immer hat, braucht's keine besonderen Vorsichtsmaßnahmen beim Wandern. Nur bei plötzlich eintretendem Tauwetter oder frischem Schneetreiben ist's gut, Schneestöcke aus dem Rucksack nehmen zu können. Auf Bergeshöhen, wo in der klaren Winterluft zuweilen Ausichtsmöglichkeiten sind, die kein Sommertag gewährt, sind Eissporen für's Erklimmen überleiser Stufen wünschenswert. Sonst läuft man so sicher wie in der übrigen Jahreszeit; auf freien Flächen sind sogar weentliche Abkürzungen des Weges möglich, die sonst niemand zu haben wär.

Die schönsten Freuden des Winterwanders bieten Gipfel im Nebel, Waldhänge im Sonnenstrahl, Sonnendurchbrüche auf nebelgefüllte Täler, Eisgaden an wasserüberzogenen Felsen. Auch die Morgen- und Abenddämmerung mit dem Wechsel der Farben vom tiefsten Schwarzblau bis zum leuchtenden Ultramarin, und der Saphir- und Rubinenglanz der leise aufstauenden Schneekristalle sind schön.

Aber neben dem Naturgenuss, dem eine Mondscheinwanderung auf sicherem Pfad noch eine besonders zarte Note geben mag, läßt sich auch die Kulturwelt der Berge im Winter wie nie sonst erkennen. Zur Zeit der Frühjahr- und Herbstbestellung, vor allem aber im Sommer, lernt

daß man ihnen ihre glückliche Ehe gar nicht anmerkte, und schon war Frau Emmi nahe daran, die Bräutchen mit ihren Tränen zu würzen, als endlich ihr Bruder Kurt erschien, auf dessen allfreitäglichen Abendbesuch verabredungsgemäß mit dem Abendessen nicht gewartet wurde. Er war im Kontor des Speditors Pfahlmeier angestellt und wurde, eben weil er sehr tüchtig war, oft noch über Bureaufluß hinaus zurückgehalten.

Er schien zu sehr mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, um die Spannung auf den Gesichtern seiner Schwester und seines Schwagers zu bemerken, und als diese ihm ihre Lotterierfolge meldeten, sagte er nur:

„Da hat mein Chef also wieder Glück gehabt! Als ich ihm bei Stiftung dieses Gewinnnes riet, er solle den freien Umzug auf eine kleine Wohnung von etwa vier Zimmern oder auf einen einzigen Wagen beschranken, da hat er mich ausgelacht und gesagt, in unserem ganzen Rest gäbe es gar keine sechs Leute mit wirklich großen herrschastlichen Wohnungen. Es ist überhaupt ein eitelhafter Kerl. Und so was will nun mein Schwiegervater werden. Oder vielmehr, er will nicht.“

„Hat er dir Helenens Hand jetzt endgültig abgeschlagen?“ fragte die Schwester teilnehmend.

„Das nicht. Aber er demütigt mich mit allerhand Anschuldigungen. Als ich heute in aller Form bei ihm um Helene anhielt, da sagte er, meine Stellung genüge ihm für seine Tochter nicht. Und auf meinen selbstverständlichen Vorschlag, mich zum Prokuristen und Teilhaber zu machen, erwiderte er, dazu sei ich ihm nicht tüchtig und unternehmend genug. Wenn ich unternehmend wäre, hätte ich unsern alten Onkel Mühschick, der im ersten Stock bei ihm wohnt, längst dazu gebracht, mir Kapital zu einem eigenen Geschäft vorzustoßen. Als ob unser Onkel von seiner Million auch nur einen Tausender herausrückte! Und wenn er glauben sollte, daß ich tüchtig wäre, dann müßte ich ihm erst mal meine Fähigkeit beweisen, einen anderen Geschäftsmann recht tüchtig hincinzulegen. Das sagte er natürlich alles nur, um mich seine Macht und Ueberlegenheit fühlen zu lassen. Wenn ich ihm nur mal packen könnte!“

man die Menschen nicht verstehen, auch wenn man sie daheim aufsucht. Sie schaffen und haften da, empfinden oft die freundlichste Frage als unangenehme Störung, sind über große Räume am Tage zerstreut, des Abends aber recht schaffener müde. Der Winter ist für den Bauern und Kleinstädter die rechte Erholungszeit; die langen Abende des Winters sind die Studienzeiten dessen, der das Volk und seine oft sehr aufschlußreichen Heimbedingungen und Hausgeschäfte kennen lernen will. Im Behagen der traulich erwärmten und erleuchteten Wirtsstube reden die Leute von Vergangenheit und Gegenwart ihres Ortes, von den Euerbs- Verkehres- und Verwaltungsverhältnissen viel offener als zu anderen Zeiten; die reichliche Weile macht geneigt, Dinge herbeizubringen und zu erklären, von denen man im übrigen Jahr nur selten etwas erfährt. Es kommt hinzu, daß der Winter ja die Zeit des Wästelns, der herkömmlichen Hauskunst ist. Auch im Kochen und Backen werden gerade zur Weihnachts- und Fastenzeit bis in die Ostertage hinein die eigenartigsten Leistungen in allen Häusern zutage gefördert. Eine viertägige Wanderung etwa von der Rhön über den Frankenwald ins Fichtelgebirge bringt uns in merkwürdig verschiedene Kulturreise, deren Nacheinander besonders reizvoll ist.

Wo übt das Wandern auch im Winter, und die ihr mit Schneeschuhen auszieht, fühlt euch nicht bloß als „Sportsleute“, sondern auch als Wanderer in der Natur und Menschenwelt. Ludwig Grimm

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 24. Februar 1914.

Zodesfall. Gestern abend verschied sanft nach längerem Leiden im 74. Lebensjahre Herr Karl Eisfeller, der wegen seines biederen Charakters allgemein beliebte Besitzer des Hotels „Rheinischer Hof“. Herr Eisfeller war zweiter Vorsitzender des Gastwirtvereins für Ems und Umgebung und langjähriges Mitglied des Aufsichtsrats des Emscher Verschleißvereins. Ein gutes Andenken ist dem Verstorbenen bei allen seinen Kollegen und in weiten Kreisen unserer Einwohnerschaft sicher.

Kaiser Friedrich-Schule. In dankenswerter Weise überwies Herr Professor Viehhaus, Ems, der Bibliothek der Anstalt eine Anzahl Werke wissenschaftlicher und unterhaltender Art.

Der Karneval ist hier auch in diesem Jahre auf seine Rechnung gekommen, wenn sich auch die Vergnügungen meist auf die Tanzsäle beschränkten. Zu bedauern ist, daß kein Fastnachtzug mehr zustande kommt, der in früheren Jahren immer viel Stimmung und Betrieb brachte. So nimmt man denn jetzt mit den unklugen Umzügen kleiner Musikbanden vorlieb. Wie alljährlich, so war auch diesmal der Haupttrummel wieder auf dem Bauerball. Die Bauern haben's nun mal in sich, da ist es gleich urfidel, und wird auch nichts übel genommen. Der Fleder'sche Saal war wieder dichtgedrängt besetzt. Der „dicke Rat“ hatte für die nötige Unterhaltung, die zunächst in mehreren Akuplets bestand, bestens gesorgt. Dann nach dem Zutritt der Masken begann die allgemeine Fledertanz und der Tanz.

Der Gefindeball und das damit verbundene karnevalistische Konzert der Sängerkunst hatte auf die Mitglieder des Vereins große Anziehungskraft ausgeübt. Der Besuch war so zahlreich, daß die Späterkommenden kaum noch einen Platz finden konnten. Um 9 Uhr hielt das kurz vorher waggontweise angekommene Gefinde seinen Einzug in die festlich geschmückten Räume. Der Ball machte seinem Namen alle Ehre; denn fast alles nur denkbare

„Na, einstweilen wollen wir mal die Punschessenz probieren,“ meinte der Schwager.

„Wie denn? Ich denke ihr habt den Umzug gewonnen und ich die Punschessenz?“

„Nun ja. Aber du hast doch in deiner Junggesellenbude für die Essenz keine Verwendung. Wir aber haben heißes Wasser.“

„Und ihr habt für den Umzug keine Verwendung?“

„Nein,“ antwortete der Schwager von ganzem Herzen.

„Aber doch!“ widersprach die Schwester.

Nur jedoch erklärte ihnen eine glänzende Idee, die ihm eben eingefallen sei, und mit lebendiger Ueberredungskunst besiegte er auch Emmis anfängliches Widerstreben, die Gewinne wurden ausgetauscht, dieser Tausch durch heißen Punsch bekräftigt, und der ehrliche Frieden bei Oberlehrers war wieder hergestellt.

Am nächsten Mittag trat Kurt Salzmann in das Privatkontor des Herrn Pfahlmeier und meldete mit trockenem Gesicht:

„Herr Pfahlmeier, wir müssen die erste Etage im „Wohnungsmarkt“ inserieren. Mein Onkel Mitscherlich wird ausziehen!“

„Was? Ausziehen? Wohin denn?“

„Ich weiß nicht. Vielleicht in die neue Villa.“

„Verflucht! Wenn mir die Wohnung leer bleibt, das sind jährlich 3200 Mark!“

„Freilich! Und es gibt keine sechs Menschen in der ganzen Stadt, die überhaupt auf so große herrschaftliche Wohnungen reflektieren?“

„Aber weshalb will er denn ausziehen?“

„Ach, sehen Sie, Herr Pfahlmeier, ich hab' in unserer Lotterie den freien Umzug bei Ihnen gewonnen, und weil sich doch bei meinen paar Junggesellenmüßeln nicht lohnt, da habe ich den Gewinn meinem Onkel geschenkt.“

„Mensch sind Sie wahnsinnig? Da soll ich meinen besten Mieter auch noch auf meine Kosten umquartieren? Und das haben Sie mir eingebracht, Sie...“

„Sie wünschten doch;“ versetzte der Angegründete lächelnd, „daß ich mal einen anderen Geschäftsmann recht gründlich hineinlegen möchte! Aber ich habe meinem Onkel den Umzug noch nicht endgültig geschenkt, sondern nur für den Fall, daß ich keine bessere, lohnendere Verwendung finde.“

Zum Beispiel, wenn Sie die Ausstattung Ihrer Tochter mit meinen paar Sachen zusammenlegten, dann lohnte es sich, wenn ich den Umzug selbst benutzte.“

Da lachte auch Herr Pfahlmeier:

„Mensch, Sie sind ein Schweinehund. Sie sollen mein Schwiegerohn werden!“

Und er wurde es.

Gefinde war vertreten, und jeder wußte sich in seine Rolle vortrefflich zu fügen. Neben dem üblichen Tanz trugen u. a. humoristische Vorträge viel zur Unterhaltung bei, wobei sich die Herren H. Paul, Augst, von der Heyde, Graf und Finke besonders verdient machten. Gegen 10 Uhr wurden im Bierlokal das „Bratwurfigbüchli“ und das „Café Orient“ dem Betrieb übergeben. Gut und billig konnte man hier gemütlich tafeln, so daß in ganz kurzer Zeit der Vorrat von 300 Würstchen aufgezehrt war. Das Maskentreiben war so stark, daß es für einzelne ein Kunststück war, überhaupt zu tanzen. In urfidelier Stimmung blieben die Anwesenden lange Zeit zusammen. Das war wieder mal ein richtiger Sängerkunst-Ball.

Dausenau, 23. Febr. Die Freiwillige Feuerwehr hält am Dienstag abend 8 Uhr in dem nährlich dekorierten Saale der „Stadt Frankfurt“ einen Maskenball ab. Den Vorbereitungen nach zu schließen, dürfte diese Veranstaltung viel heitere Unterhaltung bieten. — Der Bürgerverein Dausenau veranstaltet am Fastnacht-Dienstag, abends 8 Uhr bei Gastwirt Luf einen Maskenball mit Preisverteilung, wozu 12 Preise zur Verfügung stehen. — Heute nachmittag fiel das Schöhnchen des Briefträgers Schneider oberhalb der Brücke in die an dieser Stelle erst kürzlich ausgebagerte Lahn. Auf das Schreien anderer Kinder eilte ein gerade nicht weit entfernter Mann herbei, sprang in den Fluß und rettete den Knaben vor dem sicheren Tode des Ertrinkens.

Friedrichslegen, 24. Febr. Nur noch wenige Familien bewohnen unsere früher blühende Grubentolonie. Durch Einstellung des Bergbaues sind Beamte und Arbeiter fortgezogen. Die Maschinen sind aus den Baulichkeiten entfernt, und das Gesamtbild ist öde und ernüchternd.

Fragekasten.

L. N. 100. Ihr Bruder muß Ihnen den auf seinen Anteil entfallenden Betrag der Wirtschaftskosten ersetzen, da Sie sich doch keineswegs verpflichtet haben werden, ihn unentgeltlich bei sich in Kost und Logis aufzunehmen.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 24. Februar 1914.

Konzert. Sonntag, den 1. März, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnend, veranstaltete das Männer-Quartett „Frohfinn“-Freiendiez im großen Saale des Hotels „Hof von Holland“ ein Konzert- und Vortrags-Abend. Als Mitwirkende sind gewonnen: Fräulein Tilly Urbach-Wiesbaden, Sopran, und Herr Amtsgerichtsekretär Nint, Idstein. Fräulein Tilly Urbach geht der Auf einer guten Sängerin voraus. Herr Nint wird sprechen über das aktuelle Thema: „Das Bühnenwunderfestspiel „Parsifal“, von Richard Wagner. Da die Leistungen des Quartetts hier bekannt sind, erübrigt es sich wohl, näher darauf einzugehen. Alles Nähere wird noch bekannt gegeben werden.

Schülerbesuch. 36 Schüler eines Kölner Gymnasiums unter Führung der Oberlehrer haben schon seit einigen Tagen in unserer Stadt Quartier bezogen. Denselben ist als Nachtlager die hiesige Infanterie-Kaserne bereitwillig zur Verfügung gestellt worden. Morgens früh unternehmen sie Spaziergänge in die nähere und weitere Umgebung, wo sie auch im Freien abkochen. Die Abendmahlzeit nehmen sie im Hotel Viktoria ein.

Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 24. Februar 1914.

Schönern, 23. Febr. Herr Broockmann, der Verwalter der Filiale Langau der Idiotenanstalt, wird sein Stellung am 1. Mai aufgeben, um die Verwaltung eines größeren Farmbetriebes in der Nähe Sydneys in Australien zu übernehmen. Herr Broockmann hat sich während seiner achtjährigen Wirksamkeit hier die allgemeine Achtung und Wertschätzung erworben, so daß sein Scheiden allseitig bedauert wird. Soweit es seine Berufspflicht zuließ, beteiligte er sich reger am Gemeindeleben und hat ganz besonders im Arbeiterverein fördernd gewirkt. Seine glänzenden und wirkungsvollen Festreden im Jubiläumsjahr sind noch in guter Erinnerung. Der Arbeiterverein hat den Scheidenden zu seinem Ehrenmitglied ernannt und ihm zum Andenken ein schönes Diplom überreicht.

Dienschal, 22. Febr. Auf Veranlassung der Landwirtschaftskammer fand hier in den Tagen vom 19. bis 21. ds. Mts. unter Leitung der Landwirtschaftslehrerin Frau Brauch ein Kursus zur Information über Milchverwertung statt. An demselben nahmen etwa 23 Frauen und Mädchen des Dorfes teil. Am ersten Abend hielt Frau Brauch einen einleitenden Vortrag über Viehhaltung. Die Belehrungen waren für kleinen Betrieb berechnet und recht beherzigenswert. Namentlich wurde auch über rationelle Ernährung und die Bedeutung der Milch und ihrer Nebenprodukte für gesunde und kräftige Volksernährung gesprochen. Vortragende empfahl zur Viehhaltung den umfangreichen Anbau von bewährten natürlichen Futtermitteln, damit nicht so viel zu den nicht immer einwandfreien künstlichen Futterartikeln gegriffen werden müßte, gab Winke über Anlage von gesunden Stallungen und Aufenthaltsräumen für Rindvieh, Schweine und Geflügel, Aufzucht und Pflege dieser Tiere. Praktisch vorgeführt und geübt wurde die Behandlung der Milch in Stall- und Milchlammer, die Buttergewinnung und Käsebereitung. Die Kursteilnehmer folgten den gediegenen Ausführungen mit lebhaftem Interesse. In den sich daran anschließenden Besprechungen wurden mancherlei veraltete und unrichtige Anschauungen berichtigt.

Winden, 23. Febr. Gestern nachmittag hielt Herr Landesbankrentant Medenbach aus Nassau im Saale des Peter Vinscheid (Schloß Rheinstein) dahier einen Vortrag, zu welchem sich viele Interessenten eingefunden hatten. Um 3 $\frac{1}{4}$ Uhr eröffnete Herr Bürgermeister Berg die Versammlung unter Bekanntgabe der Tagesordnung und erteilte hierauf dem Herrn Rentanten das Wort. Letzterer sprach annähernd eine Stunde über die von der Direktion der Nass. Landesbank zu Wiesbaden vor einigen

Monaten ins Leben gerufene Lebensversicherungs-Anstalt und legte besonders den verschiedenen großen Vorteilen dieses Versicherungswesens den Zuhörern klar auseinander. Zum Schlusse dankte Herr Bürgermeister dem Herrn Redner namens der Versammlung aufs herzlichste für den interessanten Vortrag und forderte alsdann die Anwesenden zur Teilnahme auf, worauf denn auch sofort mehrere Beitrittserklärungen gemacht wurden. Außerdem wurden größere Anzahl Beitrittserklärungen für die nächsten Tage angemeldet.

Unwetter.

Zürich, 23. Febr. Aus der Mittel- und Ostschweiz werden überaus starke Föhnstürme gemeldet. In einzelnen Gegenden der Mittelschweiz und im Oberland wütete gestern der Föhn mit unerhörter Macht. Man berichtet, daß seit zwanzig Jahren kein Föhnsturm ähnlicher Fierigkeit erlebt worden sei. In einzelnen Gegenden wurde fast jedes Haus durch den Sturm einzelne leichter gebaute Häuser wurden vollständig zerstört. Die Gewalt des Sturmes war so stark, daß nachmittag zwei Wagen des um 3 Uhr abgehenden Randersteg fälligen Lokalzuges der Löttschbahn umgeworfen wurden. Der Föhn erfaßte den Zug dieser aus dem großen Löttschbergstunnel herauskommenden Wagen wurden auf das zweite Geleise, bald darauf starb, drei andere Reisende wurden Teil schwer verletzt. Es heißt, der Zug Zeichen erhalten, etwas langsamer zu fahren, da eine Stange auf das Geleise geworfen hatte. Das zum Verhängnis geworden zu sein, da der fahrende Zug dem gewaltigen Winddruck eine große Fläche bot.

Madrid, 22. Febr. Aus ganz Spanien schlimme Verwüstungen gemeldet, die durch Regen angerichtet haben. Besonders Mittel-, Westspanien sind schwer betroffen. Telegraphen- und Phonoverbindungen sind fast überall gestört, auch unfälle werden befürchtet. In Bilbao ist ein Mensch während des Schlafes durch den Einsturz der Decken verwundet worden. Auch der Eisenbahnen Störungen erlitten.

Schiffsunfälle.

Der deutsche Segler „Eleonora“ ging bei Plymouth in Sturm unter. Die Besatzung die furchtbaren Stunden hatte durchleben müssen, rettete werden.

Luftschiffahrt.

(—) London, 23. Febr. Ein Militärflugzeug auf welchem sich ein Zivilflieger mit einem Besatzungsmitglied befand, stürzte heute morgen bei Chichester ab. Der Besatzungsmitglied wurde getötet, der Flieger schwer verletzt.

Vermischte Nachrichten.

* **Albanien's Wappen.** König Wilhelm von Albanien, der außer dem Koch auch einen eigenen Koch aus Berlin nach Durazzo mitnahm, von welchem Sachsen noch einen kurzen Abstecher nach Damaskus zur Erweiterung der Handelsbeziehungen nach Persien und Ostindien, hat den Entwurf eines neuen Wappens soeben genehmigt. Ein heraldisch geformter, meln gefütterter Fürstentum zeigt den schwarzen peladler mit dem Wappen des Hauses Wied als Bruststück und Blitzen in den Fängen. Nach oben hin umhüllt der Mantel ein blaues Band mit dem Wied'schen Wahlspruch: In Treue und Wahrheit. Das Ganze findet seinen Niederschlag in der für Albanien neu entworfenen zehnbüchigen Wappenstein.

* **Fürstentum nach Amerika.** König Ferdinand von Serbien mit Familie eine Reise nach Amerika unternommen würde, heißt es soeben, daß König Ludwig von Serbien gleichfalls entschlossen sei, dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten einen Besuch abzustatten und dabei sich auch die Schönheiten einer Ozeanreise kennenzulernen. König Ludwig ist 69 Jahre alt; es ist daher ob die Münchener Meldungen zutreffen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Lange.

Lehrern und Lehrerinnen,

die sich gegen Ende der Schulzeit mühen, abgearbeitet fühlen, ist anzuraten, ein wenig lang ohne Vorurteil Scotts Emulsion nehmen. Auch für Erwachsene verordnet Lebertran in der Gestalt von Scotts Emulsion seine Schrecken und wird so wohl vertragen, daß die Verdaulichkeit nicht in Frage gestellt werden können. Scotts Emulsion wirkt ein Gefühl der Frische. Die Verdaulichkeit der Frische, man wird häufig oft bemerken, daß die Reizbarkeit der Verdauung nachläßt. Gewiß ein einfacher, aber wirksamer Weg, und die Ausgabe von ein paar Mark wird niemanden gereuen.

Doß es muß die echte Scotts Emulsion sein!

Stets vorrätig i. d. Drogerie v. A. Roth u. J. J. J.

Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Ämtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Gmsr Zeitung.

Preise der Anzeigen: Die einsp. Pettzelle oder deren Raum 15 Pfg. Reklamezelle 50 Pfg.	Ausgabestellen: In Diez: Rosenstraße 38. In Gms: Römerstraße 95.	Druck und Verlag von H. Chr. Sommer, Gms und Diez. Verantw. für die Redaktion P. Lange, Gms.
--	--	--

Nr. 46

Diez, Dienstag den 24. Februar 1914

54. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

J.-Nr. II. 1093.

Diez, den 19. Februar 1914.

Bekanntmachung.

Betrifft: Jugendpflege.

Der Volksschullehrer C. Köhler in Effen a. d. Ruhr wird den Herbstkursus zur Ausbildung in Naturholz- und Brettholzarbeiten in der Zeit vom 31. August bis 12. September ds. Js. abhalten.

An dem Kursus können der Jugendpflege sich widmende Personen, auch solche, die dem Lehrerstande nicht angehören, teilnehmen, doch müssen diese sich verpflichten, die erworbenen Kenntnisse nutzbringend zur Förderung der Jugendpflege zu verwenden. Den Teilnehmern werden außer den Reisekosten nach Effen (3. Wagenklasse) für den Aufenthalt in Effen und nötigenfalls für je einen Tag der Hin- und Rückreise Beihilfen von 3 Mk. täglich bewilligt werden. Die Unkosten für das Material und Handwerkszeug werden erstattet.

Der Lehrgang in der Naturholzarbeit dauert 14 Tage, während für die Brettholzarbeit zweimal 14 Tage erforderlich sind. Wer letztere in einem der Kurse beginnt, hat in einem späteren Gelegenheit, den Lehrgang zu beenden.

Diejenigen Personen, die bereit sind, an den Kursen teilzunehmen, ersuche ich, mir spätestens bis zum 15. März ds. Js. mitzuteilen, an welchem Kursus (Natur- oder Brettholzkursus) sie teilnehmen wollen.

Der Landrat.
Duderstadt.

J.-Nr. II. 1097.

Diez, den 14. Februar 1914.

An die Herren Bürgermeister
der nachstehend verzeichneten Gemeinden.

Betrifft: Armenpflegekosten.

Der Landarmenverband des Regierungsbezirks Wiesbaden hat für die aus dem diesseitigen Kreise in Anstalten untergebrachten ortsarmer Personen im 3. Vierteljahr 1913/14 entstandenen Pflegekosten angefordert. Dieselben werden von dem Kreise mit $\frac{2}{3}$ und von den beteiligten Ortsarmenverbänden mit $\frac{1}{3}$ getragen.

Ich ersuche daher die Herren Bürgermeister, die in Spalte 4 der untenstehenden Nachweisung angegebenen Beträge in 5 g-

lichst umgehend von den Gemeindefassen an die Kreis-
kommunalkasse hier abliefern zu lassen.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.
Duderstadt.

Abt. Nr.	Gemeinde	Betrag der vom Landarmenverband vorgelegten Kosten		Davon hat der Ortsarmenverband $\frac{1}{3}$ zu erstatten mit		Bemerkungen
		Mk.	g	Mk.	g	
1	2	3	4	5		
1	Allendorf	184	—	61	33	
2	Altenbiez	89	70	29	90	
3	Aull	92	—	30	67	
4	Balduinstein	92	—	30	67	
5	Becheln	92	—	30	67	
6	Bergu.-Scheuern	184	—	61	33	
7	Gramberg	92	—	30	67	
8	Diez	184	—	61	33	
9	Dausenau	92	—	30	67	
10	Dörnberg	181	70	60	57	
11	Bad Gms	1267	—	422	33	
12	Freienbiez	184	—	61	33	
13	Gutenacker	92	—	30	67	
14	Hahnstätten	92	—	30	67	
15	Hambach	18	53	6	18	
16	Holzappel	460	—	153	30	
17	Holzheim	89	70	29	90	
18	Kemmenau	92	—	30	67	
19	Lohrheim	92	—	30	67	
20	Mudershausen	92	—	30	67	
21	Nassau	395	93	131	98	
22	Niedertiefenbach	92	—	30	67	
23	Oberneifen	92	—	30	67	
24	Reckenroth	92	—	30	67	
25	Scheidt	89	70	29	90	
26	Schweighausen	92	—	30	67	
27	Seelbach	184	—	61	33	
28	Wasenbach	92	—	30	67	
29	Weinähr	184	—	61	33	
30	Winden	184	—	61	33	
Gesamtsumme		5260	26	1753	42	

...berichts der ...
... 1 a. a. 5. 6 Wochen lang im Kreisbause hier
Zimmer Nr. 2 — und in den Rathhäusern in Diez, Bad
Ems und Nassau öffentlich aus.

Innerhalb der Frist von 6 Wochen seit der letzten Bekanntmachung können Einwendungen gegen das Verzeichnis erhoben werden, die an den unterzeichneten Landrat zu richten sind.

Diez, den 21. Februar 1914.

Der Landrat.
Duderstadt.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

— **Holzheim**, 23. Febr. Gestern abend hielt der hiesige Würfelklub im närrisch dekorierten Saale des Herrn Ebel seinen Maskenball ab. Programmgemäß hielt die närrische Hoheit um 7 Uhr 61 Minuten 11 Sekunden, umgeben von seinem reichen Hofstaat, seinen Einzug, wobei er mit lautem Tusch empfangen wurde. Das Begrüßungslied erschallte, worauf das Protokoll verlesen wurde, das die Lachmuskeln in steter Bewegung hielt. Es waren vortreffliche Masken vertreten, so daß es den Preisrichtern nicht leicht wurde, ihres Amtes zu walten. Es wurden preisgekrönt: 1. Abteilung, Damenpreise: 1. HOLLÄNDERIN: Frä. Loos, 2. Prinzessin Karneval: Frä. Krölller, 3. Polin: Frä. Schermuly, 4. Kottäppchen: Frä. Michel, 5. Kofe: Frä. Pimmel, 6. Orientalien: Frä. Meuer, 7. Türkin: Frä. Schmidt, 8. Husar: Frä. Lanz, 9. Wajjerkoje: Frä. Reichel. 2. Abteilung, Herrenpreise: 1. Liebeslaube: 13 Turner, 2. Serbe: Frz. Eckert, 3. H. Professor: J. Osbal, 4. Münchner Kindl: D. Reichel, 5. Husar: H. Dörner. Dem Vorsitzenden des Klubs, Herrn Reinhard Meuer wurde für sein großartiges Arrangement ein hoher großer Orden verliehen. Bei flottem Tanz blieb man bis zur ziemlich vorgerückten Stunde beisammen. Man überhäufte den Vorsitzenden mit Dank für die reichlich gelungene Veranstaltung und nahm ihm das Versprechen ab, kommenden Jahres frühzeitig Sorge zu tragen, um dem Dorfe wieder etwas neues zu bieten. Von auswärts waren auch reichlich Gäste erschienen.

!: **Limburg**, 23. Febr. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist die Nachricht von dem Abbruch der Verhandlungen zwischen der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises Limburg und den Vertretern der Ärzte ein Irrtum. Es werden immer noch Unterhandlungen gepflogen, die mit Sicherheit eine beide Teile befriedigende Einigung erhoffen lassen.

!: **Limburg**, 22. Febr. Die auf hiesigem Telegraphenamte ausgebildeten Telegraphenanwärterinnen Fräulein Anni Martini aus Diez, Lydia Wagner aus Freindiez und Hedwig Dornseiff aus Dienethal bestanden auf dem Telegraphenamte zu Coblenz die Prüfung zur Vernehmung des Telegraphendienstes.

!: **Vom Westerwald**, 22. Febr. Große Schneemassen sind über die Höhen des Westerwaldes niedergegangen. Stellenweise liegt der Neuschnee bis zu 30 Zentimeter hoch. Das Schneefeld erstreckt sich von den Höhen herunter bis in die Gegend von Hadamar.

!: **Braubach**, 21. Febr. Zurzeit liegen am hiesigen Schiffsentladeplatz 12 große Schleppfähne mit Erzen, die die für die Blei- und Silberhütte bestimmt sind, vor Anker. Darunter sind Schiffe von über 20 000 Zentnern Ladegewicht. Das Werk verarbeitet große Mengen von

... das Ranche“ bekannter Landrichter, verzehnte diese Tage bei einer Hochzeit zu Singhofen 18 Heringe und 24 Pellkartoffeln.

— **Dachsenhausen**, 24. Febr. Die Rechtsgültigkeit einer hier bestehenden Polizeiverordnung über das freie Umherlaufenlassen von Hühnern in fremden Feldern, Gärten und Wiesen, die angezweifelt wurde, ist in einer Einspruchssache von Seiten Kgl. Strafanmer zu Wiesbaden ausdrücklich festgestellt worden. Die Eigentümer von Hühnern, welche in der Zeit vom 15. März bis 15. November frei umherlaufend betroffen werden, sind demgemäß strafbar.

!: **Dachsenhausen**, 22. Febr. Dieser Tage wurde eine notwendig gewordene Umhängung der Kirchenglocken durch die Firma F. W. Rinder in Sinn vorgenommen. Dabei wurde die etwa 300 Jahre alte, große Glocke um 45 Grad gedreht, so daß auf diese Weise die Glocke neue Anschlagstellen erhalten hat. Leider hat sich bei der bei dieser Gelegenheit vorgenommenen Untersuchung der Glocken herausgestellt, daß die kleine Glocke, die aus dem Jahr 1829 stammt, einen Sprung hat, der in absehbarer Zeit ein Umgießen dieser Glocke erfordern wird.

!: **Bingen**, 21. Febr. In der letzten Nacht wurde ein Herr und eine Dame auf dem Wege von Bingerbrück nach Bingen von einem Burschen angebettelt. Als er keine Gabe erhielt, folgte er dem Paare und in der Nähe des Volksschulgebäudes am Freithof wiederholte er seine Bitte. Als auch diesmal ohne Erfolg, drang er mit einem Messer auf den Herrn ein, den er mißhandelte und zu erschrecken drohte. Die sofort in Kenntnis gesetzte Polizeiverwaltung ermittelte alsbald den Täter. Dieser wurde vom Schuttmann Bach in Bingerbrück verhaftet. Es ist dieses der 21jährige Tagelöhner Heinrich Rau aus Bingerbrück.

!: **Rüdesheim**, 20. Febr. Vom Minister genehmigt worden ist, wie hier an gut unterrichteter Stelle bekannt geworden ist, das von der Stadt ausgearbeitete Projekt betr. die Umlegung der Bahnleihe hinter die Stadt Rüdesheim und die Verlegung des Bahnhofes etwa 200 Meter unterhalb des jetzigen. Dieses Projekt ist mit zehn Millionen Mark veranschlagt worden.

St. Frankfurt, 23. Febr. Der Ehrenvorsitzende des Deutschen Fleischerverbandes, der jahrelange erfolgreiche Vorsitzende des Verbandes, Karl Marx, begeht am 24. Februar in körperlicher und geistiger Frische in seiner Vaterstadt Frankfurt a. M. seinen 70. Geburtstag. Zur Hebung und für das Wohl des Fleischerverbandes war Marx unablässig erfolgreich tätig, was auch von der allerhöchsten Stelle durch Verleihung des Kronenordens an ihn anerkannt wurde. Auch im Interesse der Stadt wirkte er als Stadtverordneter. Alle Fleischer werden sicher an dem Ehrentage des Meisters dankbar seiner gedenken.

!: **Frankfurt a. M.**, 23. Febr. Nach dem joesen erschienenen Vorlesungsverzeichnis der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften steht nunmehr fest, daß die Eröffnung der Universität im Oktober d. J. stattfindet. — Die Königin Wilhelmine von Holland ist heute abend von Haag kommend, im Hauptbahnhof eingetroffen, wo sich Prinzgemahl Heinrich der Niederlande zur Begrüßung eingefunden hatte. Die Herrschaften begaben sich dann im Automobil nach Hofe Mark, wo Prinz Heinrich bekanntlich seit einigen Wochen zum Kurgebrauch weilt. — Der Straßenbahnverkehr nach den an der Nidda gelegenen Frankfurter Vororten Hausen und Braunheim ist durch die Ueberschwemmung unterbrochen.

!: **Bad Homburg**, 21. Febr. Der Sattler- und Tapeziermeister Heinr. Reinemer, der Ehrenvorsitzende des Turnvereins „Vorwärts“, erhielt für seine 42jährige treue Mitarbeit auf dem Gebiete des Turnwesens den Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft.

war hier von gutem Wetter und gelegentlichem Sonnenlicht begleitet. Er übertraf die früheren an Zahl der Teilnehmer, Reiter und Fußtruppen. Außer den Wagen der Scharnholtzgesellschaft Konsulentia und des Prinzen Scharneval sind zu nennen die Darstellung der Volksvermehrung, der Wehrsteuer und des Generalpardons, des Preußenbundes, ein Schützenfest in Ehrenbreitstein vor 100 Jahren. Sehr schön war auch der Einzug der Verbündeten in Koblenz 1814. Die Unteroffiziervereinigungen des Pionierbataillons Nr. 8 und des Telegraphenbataillons Nr. 3 hatten eigene Gruppen gestellt. Der Fremdenzufluß war sehr stark.

Vermischte Nachrichten.

* Der Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern. In Lehrerkreisen macht sich seit einiger Zeit eine Bewegung gegen den Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern geltend, weil der Orden als keine genügende Auszeichnung für Lehrpersonen angesehen wurde. Vielfach sind derartige Orden denn auch von Lehrern, die damit bedacht werden sollten, zurückgewiesen worden. Besonders haben sich diese Fälle der Zurückweisung im Regierungsbezirk Arnberg gehäuft. Hierdurch wohl veranlaßt, hat sich die Arnberger Regierung an das Unterrichtsministerium mit der Bitte um Aufklärung über den Orden gewandt. Darauf ist jetzt der Bescheid ergangen, daß der Orden im Range dem Roten Adlerorden vierter Klasse gleichsteht. Ein solches Rangverhältnis ist zweifellos allgemein noch unbekannt gewesen. Hätten die Lehrer davon Kenntnis gehabt, so würden sie die Auszeichnung sicher nicht zurückgewiesen haben. In dem Erlaß des Unterrichtsministeriums heißt es u. a.: Das Statut des Hausordens besagt hinsichtlich der Zweckbestimmung der Adler-Abteilung: Solchen Personen, welche im Hinblick auf die Zukunft in die Herzen der heranwachsenden und zukünftigen Geschlechter den Keim treuer Gesinnung und treuer Taten legen, sei es durch ernste Zucht der Jugend und Erweckung gottesfürchtiger, treuer und vaterlandsliebender Gesinnung in der Schule, sei es durch hervorragende Werke der Kunst und Wissenschaft, welche auch in fernern Geschlechtern den Geist der Vaterlandsliebe und Treue wecken, wird der Adler des Ordens verliehen. Ueber den Rang dieses Ordens innerhalb der preußischen Orden spricht sich das Statut klar und deutlich aus: Beide Abteilungen, d. h. Kreuz und Adler, rangieren untereinander gleich. Mit den übrigen Orden rangieren sie so, daß die verschiedenen Klassen gleichen Rang mit den entsprechenden Klassen des Roten Adlerordens haben. Dem Hausorden fehlte die vierte Klasse. Diese wurde durch König Wilhelm I. gegründet. Das Ordensstatut vom Jahre 1851 wurde durch die Erklärung erweitert, daß die Bestimmungen des Statuts auch auf die vierte Klasse des Ordens Anwendung finden. Hiernach steht fest, daß der Adler der Inhaber gleichen Rang mit dem Roten Adlerorden vierter Klasse hat. Daß er in der Regel nur an Lehrer verliehen wird und für diese jedenfalls als erste Ordensauszeichnung in Betracht kommt, erklärt sich aus der oben erwähnten Zweckbestimmung der Adler-Abteilung. Die vierte Klasse des Kronenordens hat nach den Ordensurkunden denselben Rang.

* Amerikanische Sorgen. Eine amerikanische Statistik stellt fest, daß allein im Jahre 1913 acht Dollarprinzessinnen vermählte europäische Grafen, Barone und Adlige geheiratet haben und berechnet die Dollars, die durch diese Verbindungen ins Ausland gewandert sind, auf etwa eine Milliarde. Mit banger Sorge fragt man, wohin diese Entwicklung führen soll, wenn die Titelhochzeit der Damen weitergeht.

* Der im Eisenbahnabteil liegende gelagerte deutsche Mobilmachungsplan — kein Faschingscherz! Den Gipfel aller heurigen Faschingsmeldungen hat die Pariser Presse mit einer von ihr allerdings

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (G.-S. S. 1529) wird nach Beratung mit dem Gemeindevorstand folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Die Polizeiverordnung vom 27. Juni 1900 betreffend Erhaltung der Sicherheit auf den öffentlichen Straßen und Plätzen in der Gemeinde Balduinstein wird im Hinblick auf die Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 23. Januar 1914 (N.-Bl. S. 47) aufgehoben.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt sofort in Kraft.

Balduinstein, den 22. Februar 1914. (908)

Die Ortspolizeibehörde.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (G.-S. S. 1529) wird nach Beratung mit dem Gemeindevorstand folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Die Polizeiverordnung vom 20. Juni 1900 betreffend Erhaltung der Sicherheit auf den öffentlichen Straßen und Plätzen in der Gemeinde Schiesheim wird im Hinblick auf die Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 23. Januar 1914 (N.-Bl. S. 47) aufgehoben.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt sofort in Kraft.

Schiesheim, den 18. Februar 1914. (807)

Die Ortspolizeibehörde.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (G.-S. S. 1529) wird nach Beratung mit dem Gemeindevorstand folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Die Polizeiverordnung vom 20. Juni 1900 betreffend Erhaltung der Sicherheit auf den öffentlichen Straßen und Plätzen in der Gemeinde Hahnstätten wird im Hinblick auf die Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 23. Januar 1914 (N.-Bl. S. 47) aufgehoben.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt sofort in Kraft.

Hahnstätten, den 21. Februar 1914. (799)

Die Ortspolizeibehörde.

Schön.

Holzversteigerung.

Am Donnerstag, den 26. Februar d. Mts.,
nachmittags 2 Uhr

kommen in den Distrikten Braunebach und Wäldchen zur öffentlichen Versteigerung

173 Akr. Fichten-, Buchen- und Reiserknüppel.

Oberlahnstein, den 19. Februar 1914.

Der Magistrat.

für den Reglerungsbezirk Wiesbaden
 mitgeteilt von der Preisnotierungskommission
 für den Reglerungsbezirk Wiesbaden

Am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M.
 den 23. Febr. 1914.

Per 100 Kilogramm gute marktfähige Ware, je nach Qualität loco
 Frankfurt a. M.

Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

	Heutige Notierung		Vorwöchentl.	
	Umsatz	Stimm. Preise M.	Preise M.	Preise M.
Weizen, hiesiger	kein	festig	19,75—20,25	19,75—19,85
Roggen, hiesiger	"	"	16,30—16,40	16,30—16,40
Gerste, Nied- u. Pfälzer	"	"	17,25—17,75	17,25—17,75
Gerste Wetterauer	"	"	17,00—17,50	17,00—17,50
Hafer, hiesiger	"	"	16,00—17,00	16,00—17,00
Mais, La Plata	"	"	14,50—14,75	14,80—15,00
Raps	"	"	—	—

Mannheim, 23. Febr. 1914. Amtl. Notierung der dortigen Börse.
 (Eigene Devisen.)

	Markt	Heutige Preise.	Vorwöchentl. Preise.
Weizen	"	20,00—20,50	19,75—20,50
Roggen	"	16,25—16,50	16,25—16,50
Gerste	"	16,40—18,25	16,40—18,25
Hafer	"	16,50—18,25	16,50—18,25
Raps	"	—	—
Donau-Mais	"	—	—
Mais, La Plata	"	14,90—	14,90—

Mainz, 20. Febr. 1914. Offizielle Notierung.

	Markt	19,25—20,00	19,25	19,75
Weizen	"	16,0—16,75	15,75	16,50
Roggen	"	16,50—17,50	16,50	17,50
Gerste	"	17,75—	17,75	19,00
Hafer	"	—	—	—
Mais	"	—	—	—
Raps	"	—	—	—

Diez, 20. Febr. 1914. Amtl. Notierung.

	Markt	20,00—	20,00—
Weizen	"	15,73—	15,60—
Roggen	"	13,84—	13,82—
Futter-Gerste	"	15,60—16,00	15,60—16,00
Hafer	"	—	—
Raps	"	—	—

* Der Umsatz auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. geschäftlos, 2. klein, 3. mittel, 4. groß.

** Die Stimmung auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. fest, 2. abwartend, 3. stetig, 4. fest, 5. sehr fest.

Vieh (amtliche Notierung am Schlachtvieh Hof zu Frankfurt a. M. vom 23. Febr. 1914.)

	Für 50 Kilogr.		Für 50 Kilogr.		
	Lebendgewicht.	Schlachtgewicht.	Lebendgewicht.	Schlachtgewicht.	
Döfeln:	Heutige Preise	Vorwöchentl. Preise	Heutige Preise	Vorwöchentl. Preise	
a. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes von 4-7 Jahren	49—54	50—54	89—93	90—93	
b. junge, fleischige nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene	43—49	43—49	81—89	83—87	
c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	M. 42—45	42—45	77—83	78—83	
Bullen:					
	a. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes	M. 46—48	46—48	76—80	76—80
	b. vollfleischige, jüngere	M. 42—45	42—45	72—78	72—78
c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere	M. —	—	—	—	
Kühe und Färjen:					
	a. vollfleischige, ausgewachsene Färjen höchsten Schlachtwertes	M. 46—50	46—49	83—89	83—88
	b. vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	M. 43—46	43—47	80—83	80—84
	c. wenig gut entwickelte Färjen	M. 41—45	42—45	79—87	81—87
	d. mäßig genährte Kühe u. Färjen	M. 32—37	32—37	64—74	64—74
e. gering genährte Kühe u. Färjen	M. 25—31	25—31	57—70	59—70	
Kälber:					
	a. Doppellender, feinste Mast	M. —	—	—	—
	b. feinste Mastkälber	M. —	64—68	—	107—113
	c. mittlere Mast- und beste Saugkälber	M. 56—60	56—60	95—102	95—102
d. geringere Mast- und gute Saugkälber	M. 50—54	53—55	85—92	90—93	

Schweine:

a. vollfleischige Schweine von 80-100 kg. Lebendgewicht	M. 50—53	50—53	64—66	64—66
b. vollfleisch. Schweine unter 80 kg. Lebendgewicht	M. 50—52	50—52	62—65	63—65
c. vollfleischige von 100-120 kg. Lebendgewicht	M. 50—53	51—53	63—66	64—66
d. vollfleischige von 120-150 kg. Lebendgewicht	M. 50—53	51—53	63—65	64—66
e. Fettschweine über 150 kg. Lebendgewicht	M. —	—	—	—

Auftrieb: 397 Döfeln, 53 Bullen, 833 Färjen und Kühe, 256 Kälber, 101 Schafe und Hammel, 2409 Schweine, 0 Ziegen.

Kartoffeln. Frankfurt a. M., 23. Febr. Eigene Notierung.
 Heutige Preise. Vorwöchentliche Preise.

Heu und Stroh (Notierung vom Heu- und Strohmarkt in Frankfurt a. M., 19. Febr. 1914. Per 50 Kilogr.)

	Markt	3,00—3,20	2,80—3,20
Heu	"	—	—
Stroh	"	—	—

Nachdruck verboten.

Die Preisnotierungskommission.

Verdingung.

Die zur
**Herstellung eines Gemeindehauses
 in Mundershausen**

erforderlichen

Schreiner-, Schlosser- und Anstreicherarbeiten

sollen öffentlich vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Bürgermeistereiamt in Mundershausen offen und können Angebotsformulare gegen Erstattung derervielfältigungskosten von ebendasselbst bezogen werden.

Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

**Dienstag, den 3. März 1914,
 nachmittags 4 Uhr**

dem Bürgermeistereiamt zu Mundershausen einzureichen, wofür selbst die Eröffnung zur genannten Stunde erfolgt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Diez, den 20. Februar 1914.

784

**Der Kreisbaumeister.
 Michel.**

Zugelaufen ein Pinscher,

schwarz, gelbe Brust, gegen Zahlung der Injerat- und Futterkosten kann derselbe bei dem Fabrikarbeiter Karl Heinz in Singhofen innerhalb 14 Tagen in Empfang genommen werden.

Singhofen, den 23. Februar 1914.

(811)

**Die Polizeiverwaltung.
 Winter.**

Nöchin und Hausmädchen

auf 15. März gesucht.

(812)

Frau Müller-Rögler, Limburg, Draniensteinertweg 10.